

Brigitte Boothe

Der Traum

das Unfassbare dennoch erfahrbar machen

Verwendungszwecke, Funktionen, Leistungen des Symbolgebrauchs

Schweizerische Gesellschaft für Symbolforschung

Kolloquium am 3.10.2026

- Was ist am Traum unfassbar?
- Was heisst sichtbar machen?
- Was heisst sichtbar machen in Bezug auf Träume?
- Was heisst *dennoch*?
- Erfahrbar - was ist das?

Eindrucksverarbeitung des nächtlichen Traumgeschehens als Übersetzung in sprachliche Symbolisierung

Bilder und szenische Abfolgen werden im regressiven Schlafzustand halluziniert, partiell nach dem Erwachen erinnert und als Erinnerungscollage dargestellt.

Der Traum als psychophysisches Regulativ vollzieht seine Arbeit während des Schlafes

Der spätere Zeitpunkt des Berichtens steht nicht mehr im Dienst psychophysischer Regulierung.

Wer seinen Traum berichtet, formuliert ihn als unzuverlässige Erinnerungscollage im Modus der distanzierten Rekapitulation.

Retrospektive Selbstaneignung im Dialog

- Einen Traum berichten heißt, die Erinnerung an ein halluzinatorisches Geschehen im Schlafzustand nachträglich als narrative Baustelle zu gestalten.
- Der Traumbericht vermittelt den Charakter des Widerfahrnisses, des Nicht-Kontrollierbaren, der Intransparenz, des Ergriffenseins im Dialog.

Nächtliche Sinneseindrücke - Sinn oder Unsinn?

“Ich hab heut Nacht so einen herrlichen Mist geträumt“, sagt eine Träumerin, und damit bringt sie die psychische, psychosoziale und kommunikative Stellung des Traumes als erinnertem Ereignis auf den Punkt.

Traumbericht metaphorisch disqualifiziert

Amalie, die Träumerin, kündigt ihren Traumbericht per retrospektivem Verweis auf ein zurückliegendes Ereignis an („heut Nacht“) und deklariert den angekündigten Report damit als nicht-fiktiv. Sie qualifiziert den Inhalt des Mitzuteilenden als „Mist“.

Kraftwortmetapher „Mist“

Die emotionale Kraftwortmetapher „Mist“ wird als impulsive Interjektion eingesetzt.

Herrlicher Mist - ein Oxymoron - ironische Wendung.

Herrlicher Mist - potentiell reizvoll und amüsant.

Allerdings ist Mist in der Landwirtschaft wertvoll

Mist als organisches Dünge- und Heilmittel ist eine herrliche Sache: Der Haufen gärt und dampft und riecht.

Amalie teilt den Traum ihrem Psychoanalytiker mit; ein Unsinnshaufen mit Unterhaltungswert wird vielleicht nicht das letzte Wort zur Sache sein.

Was ist am Traum unfassbar?

Botschafterin ängstlicher Inhalte in eigener Sache zu sein ist eine kommunikative Zumutung.

Das signalisiert Amalie vorweg und hält das sogar im Kontext der Psychotherapie für nötig; dort ist die Mitteilung des Intimen und Privaten im Dienst der Behandlung ja explizit legitimiert.

Eine kommunikative Zumutung?

Amalie 60. Traum, 335. Sitzung Brettermann (P=Patient; T=Therapeut)

P: ich hab geträumt - von einem ganz seltsamen Menschen,

T: von einem +seltsamen hmhm

P: von nem seltsamen Menschen+

T: hmhm

P: ich zögere Mensch zu sagen

T: +ja,

P: das+ war wie so'n, das war so das war vielleicht ein Mann oder vielleicht, - ja der Kopf schon, und dann kam; (spricht leise, Ende des Glockengeläutes) der Körper war wie'n, Brettergerüst oder wie bandagiert oder, ich weiss bloss noch dass, hier so die Rippen und die Taille war wie so'n, (räuspert sich) - wie Lazarus aus dem Grabe. (lacht leicht dabei) -

.....

Metaphorische Charakterisierung:

Der Traumbericht ist keine Erzählung, sondern eine narrative Baustelle

Der Traumbericht bringt

die Nicht-Fassbarkeit der Traumeindrücke

und die Brüchigkeit des Erinnerns sprachlich zum Ausdruck.

Amalie kommuniziert intersubjektiv nicht anschußfähige, nicht validierbare Fundstücke privater Erinnerung.

Im Traumbericht bringt man sprachlich und nonverbal einen Authentizitätsanspruch und ein Authentizitätsproblem zum Ausdruck.

Wer auf eigenes Traumerleben Bezug nimmt

Wer seinen Traum berichtet, formuliert ihn mit charakteristischen rhetorischen Mitteln, die ihn als schwer beschreibbares Fundstück unzuverlässigen Erinnerns verdeutlichen.

Charakteristische rhetorische Mittel

Wer seinen Traum berichtet, formuliert ihn mit charakteristischen rhetorischen Mitteln, die ihn als schwer beschreibbares Fundstück unzuverlässigen Erinnerns verdeutlichen.

Traumberichte sind schwer mitteilbar.

Wer einen Traum mitteilt, macht deutlich, dass es sich um ein Ereignis der Innenwelt handelt, das schwer mitteilbar ist.

Es ist schwer mitteilbar,

(a) weil es keine intersubjektiv geteilte Erfahrung darstellt, für die es eine gemeinsame Verständnisbasis gibt (Privatheitsproblem),

(b) weil es sich in der Erinnerung überaus rasch verflüchtigt (Elusivität),

(c) weil die Erinnerungsleistung nicht validierbar ist (Validierungsproblem),

(d) weil das Ereignis selbst ängstlich ist, das heißt, in seinen Relevanz- und Sinnbezügen nicht unmittelbar zu erfassen und einzuordnen ist (Erschließungsbedarf).

Formulierungsarbeit an Fundstücken der Erinnerung

Es handelt sich um:

- Wiedergabe der Fundstücke der Erinnerung als statisches Bild oder als episodische Reihung mit intransparenten Übergängen.
- Darstellung eigener Erfahrungen als Widerfahrnis:
Der Berichtende verbalisiert das Traum-Ereignis im Gestus des staunenden oder ratlosen Rezipienten.

Die Traummitteilung genügt sich nicht selbst.

Wer einen Traum mitteilt, hebt den intransparenten, rätselhaften Charakter des Erlebten hervor und macht deutlich,

dass die Traummitteilung sich nicht selbst genügt, sondern der kommentierenden Ergänzung bedarf.

Die naive Ignoranz des Berichtenden ist zu ergänzen durch Interpretationsvorschläge, die das Traumgeschehen motivieren, kontextualisieren,

als Symbolisierung mentalen Geschehens sinnfällig machen.

Schwerbeschreibbarkeit und aussergewöhnliche Bewusstseinsverfahren

Gülich, Elisabeth (2005)

Unbeschreibbarkeit: Rhetorischer Topos – Gattungsmerkmal – Formulierungsressource
Gesprächsforschung Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion 6, Seite 222-244
(www.gespraechsforschung-ozs.de)

Systematik der Traumartikulation

- Es fehlt die motivierende Klammer
- Die Sequenz wird collagierend zusammengefügt
- Der Duktus ist lakonisch und naiv feierlich
- Szenische Figurationen im halluzinatorischen Prozess werden distanziert rekapituliert
-

Dabei bedient man sich der:

- Evokation von Bildeindrücken
- Detaillierung
- Verdeutlichung
- Bekräftigung
- Vergleichungskonstruktionen
- Häufung
- Emphase
- Amplifikation

Der Suchprozess wird dargestellt und ausformuliert.

Dabei bedient man sich der Einschätzung von:

- Diffusion versus Deutlichkeit
- Kontinuität versus Ruptur
- Bildlichkeit des Vertrauten versus Bildlichkeit des Fremden

Der Sprecher delegiert die Suche nach der motivierenden Klammer an die Hörerposition:
Das ist die rhetorische Praxis der Anheimstellung.

Retrospektive Selbstaneignung im Dialog

Die Traummitteilung verlangt nachträgliche Kontextualisierung im reflexiven Dialog, der das mentale Leben im Traum für das mentale Leben im Alltag relevant setzt.

Die Traummitteilung richtet sich an ein Gegenüber, das in den reflexiven Dialog über das mentale Geschehen des Traums eintritt.

Traumbericht - Symbolisierung - Erfahrung

Beispiel eines Traumes und eines persönlichen Traumkommentars

(Erhebung von Träumen in einer studentischen Population, Universität Bern)

Traum:

„Es ist eine Party in einem Haus, tanzen, Musik, ich finds langweilig mit der Einten Frau zu tanzen (L.), ihr Bruder ist auch dabei. Mein cello hab ich im Nebenraum abgestellt. Dann Fahrt mit dem Tram, gefährlich, fast eine Kollision mit einem entgegenkommenden Tram. Dann fährt das Tram mit einer anderen Frau (M) davon und schaue zurück und es fährt ab“.

Kommentar:

„Ich war gestern an einem Konzert einer Bekannten, die mir gefällt. Eine andere hat mich dort angelächelt, die mich weniger interessiert. Ich bin mit meiner Bekannten nach Hause gelaufen und sie hat mir von ihrem Freund erzählt. Der Traum ist für mich die Enttäuschung zu merken, der Zug mit dieser Frau ist abgefahren. Das entgegenkommende Tram sehe ich Gefahr vom Freund ausgehen und der Konkurrenzsituation zu ihm, oder der Gefahr einen Korb zu erhalten. Enttäuschend“.

Beispiel Klara

Klara steht unter dem Eindruck des Traums, sie kündigt ihn als bewegend an, sie lädt ihr Gegenüber ein, sich auf Bedeutsames einzustimmen. Und sie will ihn sodann auch in seinem Bedeutungsgehalt – in seinem symbolisierenden Mitteilungswert – thematisieren. Zunächst geht es um das Eingenommensein:

„[...] diesmal bin ich ganz eingenommen von einem Traum [...], ein Traum, der wie ein Film ganz ganz ganz klar sich eingeprägt hat [...]. Dieser Traum, der ist der ist der ist geblieben, und ich möchte ihn ein wenig erzählen“

Ein Ausschnitt aus dem insgesamt sehr langen Traum dieser jungen magersüchtigen Patientin, die den Decknamen Klara hat:

„[...] und in der Stube haben wir einen schweren roten Teppich, und den habe ich mit wahnsinnig viel Kraftanstrengungen, wirklich das Letzte gegeben, habe ich den hinaufgeschleppt, in die Galerie hinauf. Und dann bin ich plötzlich dagestanden mit einem Weinglas. Und das habe ich, aber nicht absichtlich, ausgeleert auf den Teppich. Und dann hat es einen Flecken gegeben und ich habe, bin davongelaufen [...]“

Traumbericht und symbolisierendes Sprechen

Signifié: Worauf verweist das Geschehen - Liebe und Verlust von Ordnung und Kontrolle, Befleckung

<http://www.symbolforschung.ch/zeichentypen.html>

Paul Michel über Symbole und Symbolik

Beispiel: Goethes »Wahlverwandtschaften« (1. Teil, 2. Kap.):

„Charlotte fügt dem Brief an den Hauptmann – in den sie sich später verlieben wird – eine Nachschrift hinzu, wobei der Erzähler kommentiert: Sie schrieb mit gewandter Feder gefällig und verbindlich, aber doch mit einer Art von Hast, die ihr sonst nicht gewöhnlich

war! und was ihr nicht leicht begegnete, sie verunstaltete das Papier zuletzt mit einem Dintenfleck, der sie ärgerlich machte und nur größer wurde, indem sie ihn wegwischen wollte. Der Fleck ist ein Symbol für Charlottes Verfehlung; alle Signale, ihn so zu verstehen, sind im Text getilgt“.

Kulturelle Bildsymbolik

Wer kulturelle Bildsymbolik verwendet, verweist auf größere Zusammenhänge, die über konkretes Geschehen hinausgehen.

Wer in der Kommunikation nahelegt, Mitgeteiltes auf bildsymbolischer Ebene zu verstehen, bewegt sich im Raum von Anspielungen, in einem Feld des Etwas-zu-verstehen-Gebens, und diese Art des Sprechens bleibt schwebend.

Traumbericht und symbolisierendes Sprechen

Beispiel eines Traumes und eines persönlichen Traumkommentars

(Erhebung von Träumen in einer studentischen Population, Universität Bern)

Traum: Mit der lieben A. habe ich eine schöne Zeit verbracht. Wir waren zusammen im Sonnenuntergang und waren beide alt. Wir waren im Süden, vermutlich Griechenland.

Kommentar des Träumers: A ist eine Person die mir einmal sehr nahe stand. Kein Tagesrest.

Ein Beziehungsangebot auf der Ebene symbolischen Sprechens hat um Einstimmung werbenden Charakter.

Die symbolische Verstehensebene schafft einen Raum von Bedeutungen, der von den Kommunikationspartnern geteilt werden soll.

In der Verständigung über den Traum kann man eine gemeinsame symbolische Ebene schaffen.

Das gilt auch für die Traum-Verständigung als autobiografisches Werden im Dialog.

Sprecher und Hörer schaffen eine symbolische Sinnordnung, in der sie sich bewegen.

Diese Sinnordnung – oder besser: dieses Spiel der persönlichen Sinngebung – vermittelt den Gesprächspartnern das Gefühl,

in einem Verstehen und Verstandenwerden aufgehoben zu sein.

Es kann ein Gefühl der Zugehörigkeit und Verbundenheit entstehen.

Sinnstrukturen und dramaturgisches Denken

Man kennt die Flug- und Fallträume, die Examens- und Verfolgungsträume, jene vom Nicht-von-der-Stelle-Kommen, von engen Durchgängen oder die Träume vom Nacktsein, dessen man sich schämt. Immer geht es um elementare Beziehungsfiguren, Beziehungen der Personen zu den Risiken und Chancen der natürlichen Umgebung wie Luft, Höhe, Ebene, Wasser – man erhebt sich leicht in die Luft, droht aus großer Höhe zu fallen, kann

rennen (oder gerade nicht), zwingt sich durch enge Röhren (und bleibt stecken), wird von Wasser umschlossen und versinkt.

Alle diese Bewegungen sind angsterfüllt (meist) oder (gelegentlich) freudvoll (wie beim Flugtraum). So ist es auch bei den Träumen, die elementare und elementar riskante Beziehungen zu menschlichen Partnern darstellen: Man wird geprüft und fürchtet das Scheitern. Man ist vor den Augen anderer ungenügend bekleidet und schämt sich. Man wird von Drohgestalten verfolgt und steckt zäh am Boden fest.

Dieses expressive Traumgeschehen stellt ursprüngliche Beziehungserfahrungen der Kindheit dar: die Erprobung der physischen Umgebung, die Konfrontation mit den mächtigen Elterninstanzen.

Die basalen Erfahrungen bilden „Sinnstrukturen“ für die Darstellung von Herausforderungen, Lebensentwürfen und Konflikten, die sich im Lebensschicksal des Einzelnen wie des Kollektivs geltend machen.

So ist – denkt man an den Examenstraum – die Situation der Initiation, der Aufnahme der Jungen in den Kreis der Großen über den Weg der Reifeprüfung, eine kulturgeschichtliche Gepflogenheit.

So bindet sich – denkt man an den „Verlegenheits Traum der Nacktheit“ – der Respekt vor der Würde des autonomen Anderen an differenzierte Kleiderordnungen.

Die kognitive Linguistik und Metaphernanalyse macht deutlich, wie Erfahrungen des frühen körperlichen Lebens Bilder prägen für die komplexen emotionalen Beziehungen und Leistungen, die sich, auch in hoch technisierten und hoch verwissenschaftlichten Kulturen, lebenslang stellen und für die wir mentale, eben metaphorische,

Verständigungsformen entwickeln, wie zum Beispiel: nicht vom Fleck kommen, tiefer Fall aus großer Höhe, sich beengt fühlen, in seinem Element schwimmen, versinken und verschluckt werden, über allem schweben, Bloßstellung.

So bindet sich – Beispiel: „Verlegenheits Traum der Nacktheit“ – der Respekt vor der Würde des autonomen Anderen an differenzierte Kleiderordnungen.

Die Erläuterung des Verlegenheits Traums von der Nacktheit findet sich gesondert im Dokument http://www.symbolforschung.ch/files/pdf/Boothe_Traum_Nacktheit.pdf

Foto unten: Unbeschwert nackt im Kindheitsparadies

Rückblick - Ausblick

Was ist am Traum unfassbar? : Es sind nur Bruchstücke der Erinnerung verfügbar.

Was heisst sichtbar machen? : Das im Traum Erlebte ist nur schwer in Worte zu fassen.

Was heisst dennoch? Deixis am Phantasma = die gemeinsame Aufmerksamkeit der Traumberichtenden und der zuhörenden Person auf eine Vorstellung, die nur dem Berichtenden verfügbar ist, und zwar in unzuverlässiger Weise.

Erfahrbar - was ist das? : Das Unfassbare ist im ängstlichen Traumbericht, einer narrativen Baustelle, mitteilbar. Die Zuhörende kommentiert den Traumbericht, es kommt zum Dialog, in dem die reale Situation der träumenden Person und die Traumbilder verbunden werden.

Erfahrung: Was Erfahrung im Alltagsleben heisst, wird bereichert um den Blick auf Wunschbilder, Angstvorstellungen, Konflikte und Abwehrprozesse, die in regressiver Weise auf das emotionale Leben der Kindheit verweisen.

Freud, Sigmund (1900). Die Traumdeutung. Frankfurt: S. Fischer.

Freud, Sigmund (2000): Die Traumdeutung. in: Ders.: Studienausgabe, Band II (7. korrigierte Auflage). Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, S. 176–181 (Verlegenheits Traum von der Nacktheit)

Lakoff, G & M. Johnson: Metaphors we live by. London, Chicago 1980.

Lakoff, G. & M. Johnson: Conceptual metaphors in everyday language. In: M. Johnson (Ed.): Philosophical perspectives on metaphor. Minneapolis 1981, S. 286-325.

